

«Die Begeisterung greift über»

Am kommenden Samstag starten die Liechtensteiner Gitarrentage (Ligita) zum 18. Mal. Publikum und Teilnehmer erwartet ein Programm der Extraklasse, sagt Rita Kieber-Beck, Präsidentin des Liechtensteiner Gitarrenzirkels.

von Michael Winkler

Frau Kieber, bereits zum 18. Mal finden die Ligita statt. Warum ausgerechnet die Gitarre als Hauptmotiv eines Festivals in Liechtenstein?

Rita Kieber-Beck: Die Gitarre ist ein Instrument, das sehr viele Menschen begeistert, und so kam vor Jahren der Wunsch auf, in Liechtenstein Meisterkurse für Gitarre anzubieten. Die Initianten waren in erster Linie Gitarrenlehrer und Musikinteressierte. Heute kann man wohl zu Recht behaupten, dass sich die Liechtensteiner Gitarrentage zu einem der wichtigsten kulturellen Anlässe in Liechtenstein und zu einem kulturellen Highlight im Liechtensteiner Unterland entwickelt haben. Dieses besondere Festival der Gitarre strahlt weit über die Landesgrenzen hinaus.

Wie hat sich das Festival in diesen 18 Jahren verändert? Was erwartet die Besucher in diesem Jahr?

Eingeweihte lassen sich unter anderem folgende Namen auf der Zunge zergehen: David Russell, Grammy-Preis-Gewinner, Alvaro Pierré, Jorge Luis Zamora, Carlo Domeniconi. Diese Namen bürgen für Gitarrenspiel der Spitzenklasse. Gäste können sich wieder auf ein sehr reichhaltiges Programm freuen und exzellente Darbietungen und Musik vom Feinsten in familiärer Atmosphäre geniessen. Die Ligita zählen heute zu einem der wichtigsten Festivals der Gitarre in Europa. In wenigen Tagen

kann der Liechtensteiner Gitarrenzirkel bereits zum 18. Mal die Ligita ausrichten. Man könnte sagen, die Liechtensteiner Gitarrentage werden volljährig. Mit grosser Freude dürfen wir feststellen, dass der Run auf die Meisterkurse bei den Teilnehmenden aus nahezu allen Kontinenten nach wie vor anhält und die Konzerte die Besucher immer wieder aufs Neue beflügeln. Den Organisatoren ist es erneut gelungen, einige der weltbesten Meister der Gitarre zu verpflichten. Neben bereits von früheren Anlässen bekannten und beim Publikum beliebten Künstlern treten wiederum neue und begeisterungsfähige Künstler auf, die den musikalischen Reigen ergänzen und komplettieren.

Welchen Stellenwert haben Ihrer Meinung nach die Ligita für die Kultur in der Region?

Seit vielen Jahren verwandeln die Ligita das Liechtensteiner Unterland in der ersten Juliwoche in ein Mekka der Gitarre. Für Musikfreunde gehört dieser Anlass zum Kultursommer wie kein anderer. Die Liechtensteiner Gitarrentage werben auf sympathische Weise für unser Land und geben gerade jungen, talentierten Künstlerinnen und Künstlern der Gitarre im Rahmen der Meisterkurse etwas von dem zurück, wovon unsere Jugend seit Jahren vom Ausland profitieren darf: gute Weiterbildungsmöglichkeiten.

Warum finden die Anlässe ausgerechnet im Unterland statt und nicht im ganzen Land?

Alle fünf Unterländer Gemeinden unterstützen die Ligita seit Jahren sowohl mit einem finanziellen als auch mit ideellen Beiträgen. So überlassen sie beispielsweise dem Liechtensteiner Gitarrenzirkel die Konzertsäle zur Bespielung und beflaggen die Gemeinde während der gesamten Festivalwoche mit den farbenprächtigen Fahnen der Ligita.

Ist es schwierig, solche Topkünstler nach Liechtenstein zu holen?

Die Ligita haben sich in der Welt der Gitarre etabliert. Das Festival hat bereits einen festen Platz im Terminkalender einiger der weltbesten



Meister der Gitarre. Die Atmosphäre sowie die Art des Festivals werden von vielen Künstlern als Bereicherung empfunden, sodass es uns immer wieder gelingt, sie für eine weitere Teilnahme zu begeistern und zu verpflichten. Diese Begeisterung greift auch auf die Konzertbesucher über.

In Schaan findet am kommenden Wochenende mit dem «Life» ebenfalls ein Festival statt. Ist das nicht zu viel Konkurrenz für die Ligita?

Kultur und Musik im Besonderen sind sehr vielfältig. Viele Stilrichtungen finden Platz und sprechen ein musikbegeistertes Publikum an. Aus diesem Grund sehe ich das «Life» in keiner Weise als Konkurrenz, sondern als Komplementärangebot und freue mich, dass Liechtenstein ein so reichhaltiges Kulturangebot zu bieten hat.

Wie misst man Erfolg in der Kultur? Welche Kriterien müssen für Sie erfüllt sein, damit die Ligita ein Erfolg sind?

Gleichzeitig Interesse bei Künstlern, Musikstudenten, Musikinteressierten, Förderern, Sponsoren und Gönnern sowie bleibende Begeisterung zu wecken, sind gute Indikatoren des Erfolgs. Und so hoffe ich gemeinsam mit dem Vorstand des Liechtensteiner Gitarrenzirkels sowie dem Organisationskomitee, dass uns

dies auch mit den 18. Ligita wieder gelingen möge.

Sie waren selbst von 2005 bis 2009 Kulturministerin. Wie wird sich Ihrer Meinung nach der Sparkurs der aktuellen Regierung auf das Kulturschaffen in Liechtenstein auswirken?

Kultur ist der beste Spiegel der Gesellschaft. Gerade in einem wirtschaftlich schwierigeren Umfeld sowie in Zeiten des Sparens sollte die Politik gutes Augenmass beweisen. Kultur lebt aber keinesfalls nur vom Geld, sondern vor allem von der Vielfalt, der Initiative und Schaffenskraft vieler. Damit Menschen sich wohlfühlen und gesund bleiben, benötigen sie einen Ausgleich zum Berufsalltag: Viele finden diesen Ausgleich in der aktiven oder passiven Teilnahme am kulturellen Leben. Kultur bereichert das Leben ungemessen.

ZUR PERSON

→ Rita Kieber-Beck, Jahrgang 1958, wohnt in Mauren. Sie ist Präsidentin des Liechtensteiner Gitarrenzirkels, welcher alljährlich die Liechtensteiner Gitarrentage Ligita im Unterland organisiert. Sie gehörte von 2001 bis 2009 der Regierung des Fürstentums Liechtenstein an. Von 2005 bis 2009 war sie Ministerin für Familie und Chancengleichheit, Kultur und Äusseres. Heute ist sie im Finanzdienstleistungssektor tätig.

Weitere Infos und Programm:
www.ligita.li